Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 12.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Donnerstag, den 21. Januar 1819.

Berlin, vom 14. Januar.

Da heute durch Estafette aus Stuttgardt die höchstbetrübte Nachricht eingetroffen, daß Ihre Königl. Majestät die Königin von Würtemberg am 9ten dieses Monats daselbst mit Tode abgegangen, so haben Se. Majestät der König allergnädigst befohlen: daß die Trauer für Allerhöchstdieselbe sogleich von Morgen an auf drei Wochen angelegt werde.

Die Damen trauern die ersten acht Tage mit schwarzen Kopfzeugen, Handschuben und Eventaillen und die beiden letzten Wochen mit Blonden, weißen Kopfzeugen, Handschuben und Eventaillen.

Die Herren die ersten acht Tage mit angelaufenen Degen und Schnallen und die beiden letzten Wochen mit weißen Degen und Schnallen.

Madrid, den 27. December.

Unsere Zeitung enthält nachstehenden offiziellen Artikel: „Der 26ste December wird auf ewig ein Tag des Schmerzes für die Spanische Monarchie seyn. An diesem Tage verlor Spanien eine mit den schönsten Eigenschaften begabte Königin, die Zierde des Spanischen Throns und das Muster aller häuslichen Tugenden. — Abends 9 Uhr, als Ihre Majestät schon im Bette lag, und sich mit einigen ihrer Damen unterhielt, ergriff sie ein plötzlicher Krampf, der doch nur 2 bis 3 Minuten anhielt. Die Königin kam wieder zu sich, befand sich aber fortdauernd in einem unruhigen Zustande, der bald einen zweiten Krampf zur Folge hatte. Von diesem Augenblicke an folgte Krampf auf Krampf, und die schnellsten Mittel waren nicht wirksam genug, das Leben Ihrer Majestät zu erhalten. Nach 22 Minuten gab die allgemein verehrte Königin in den Krämpfen ihren Geist auf. — Sobald der Tod außer Zweifel gesetzt war, wurde, mit Genehmigung des Königs, zum Kaiserschnitt geschritten. Das Kind, eine Infantin, erhielt, sobald es das Tageslicht erblickt hatte, die heil. Taufe. Man suchte es zu retten, allein alle Versuche zum Leben waren vergebens, die Infantin starb nach einigen Minuten. — Diese traurigen Ereignisse haben den König in die größte Betrübniß versetzt. Er liebte die Königin mit aller Zärtlichkeit, die er ihren Tugenden und Eigenschaften schuldig war. Eben so tief hat dieser Unfall alle Infanten, und vor allem die Infantin Maria Franciska, Schwester der Königin, erschüttert. Der ganze Hof hat unzweideutige Zeichen des Schmerzes über den unersetzlichen Verlust zu erkennen gegeben. Die Armen beweinen eine Wohlthäterin, eine Mutter; die Künste eine Beschützerin, und keine Volksklasse ist ohne Schmerz und ohne Thränen. — Der König hat zu einer sechsmonatlichen Landestrauer, von heute an, Befehl gegeben.

Die junge Königin von Spanien war die Tochter Johanns VI. Königs von Portugall und Brasilien. Sie ward geboren in Lissabon den 19. Mai 1797, erhielt in der heil. Taufe die Namen Marie Isabelle Franciska, verließ in der zarten Jugend mit der Königl. Familie Portugall, um sich in Brasilien niederzulassen

und kam im Jahre 1816, mit ihrer 16jährigen Schwester Marie Franciska, in einem Alter von 19 Jahren von Rio-Janeiro nach Spanien. Hier gab sie ihre Hand dem Könige ihrem Vetter, so wie ihre Schwester dem Bruder des Königs, Infanten D. Carlos. Man hoffte, durch diese doppelte Verbindung beide Reiche fester zu vereinigen, und die Spannungen wegen Montevideo beigelegt zu sehen. Obschon diese Verhandlungen nicht den erwünschten Zweck hatten, war dieser Gegenstand kein Hinderniß zum Glücke der jungen Königin. Ihr erster Schmerz auf dem Throne war der Verlust ihres ersten Kindes, einer Prinzessin, und der erste Schmerz den sie dem Könige verursachte, ihre zweite unglückliche Entbindung.

Mainstrom, vom 10. Januar.

Das höchst unglückliche Ereigniß des plötzlichen Absterbens Ihrer Maj. der Königin von Würtemberg, am 9ten dieses, war eine Folge einer kurz vorher durch einen Spaziergang mit dem Könige in den neuen Anlagen sich zugezogenen Erkältung. Ein bald nachher genommenes Fußbad trieb anfänglich einige Hitzblattern, dann die Rose ins Gesicht Ihrer Majestät, zu welcher sich heftige Krämpfe schlugen, die in Zeit von 2 Stunden das Leben derselben, gerade am Tage, und fast in dem Augenblick ein Ende machten, als die Kaiserin Elisabeth von Rußland aus Karlsruhe in Stuttgardt eintreffen sollte. Se. Majestät der König ist untröstlich.

(Die Königin von Würtemberg, Catharina Pawlowna, Kaiserl. Prinzessin und Großfürstin von Rußland, verwittwete Herzogin von Oldenburg, war geboren am 21sten Mai 1788, und vermählt mit dem damaligen Kronprinzen von Würtemberg den 18ten Januar 1816. Aus dieser Ehe sind zwei Prinzessinnen. Die Königin war mit dem dritten Kinde schwanger.)

Das Allgemeine Baiersche Intelligenz-Blatt vom 6ten enthält die Königl. Instruktion über Behandlung der Familien-Fideikommisse und Führung der Fideikommiß-Matrikel bei den Königl. Apellationsgerichten.

Die Versammlung der Reichs- und Landstände in München wird am Namensfeste der Königin, am 28. Januar eröffnet werden.

Von den Wahlen im Königreich Baiern wird allgemein gerühmt, daß sie mit hohem Nationalinteresse angefangen, mit Ruhe und Ordnung vollzogen worden, und meistens in sehr gutem Geiste ausgefallen seyen.

In München wird mit dem Anfange des neuen Jahres eine Baierische Landtags-Zeitung angekündigt. Sie soll Nachricht geben: 1) von dem Personal der Ständeversammlung, 2) von den verhandelten und zu verhandelnden Gegenständen, 3) von allen Vorfällen und Ereignissen in Bezug auf die Versammlung. Sie soll auch vorbereitende Aufsätze enthalten, die über die Angelegenheiten der Stände erschienenen Schriften anzeigen ꝛc. ꝛc.

Es heißt, für die Folge solle in Baiern nur die Artillerie und Kavallerie bestehen, die Infanterie aufgelöst und diese durch die Nationalgarde gebildet werden.

Ein Baiersches Blatt wünscht, bei dem neuen Aufleben des öffentlichen Geistes in Baiern, in den Schulen, wenigstens in den höhern Bildungsanstalten, wöchentlich einige Stunden dem mündlichen Vortrag — nicht der beliebten papageimäßigen Deklamation, sondern der eigentlichen Redekunst gewidmet, die in Griechenland, Rom und England so viel Großes gewirkt. Und sollten, fragt gedachtes Blatt, die Debating Societies der Engländer nicht auch bei uns als nützlich und nachahmungswerth erachtet werden? Junge Männer bestimmen dort einen Abend in der Woche, wo sie zusammen kommen, und unter dem Vorsitze eines erwählten Präsidenten (oft ist er ein erfahrner Redner) debattiren sie über aufgeworfene Streitsachen. Der Scharfsinn wird geweckt, Talente entwickeln sich, die Verzagtheit flieht, die ungezwungene Beredsamkeit stellt sich ein, und bald leuchtet sie mit Klarheit, Schönheit, Wärme.

Von 31 Gemeinen aus den Aemtern Dornberg, Kelstenbach und Rüsselsheim in Darmstadt (die Hauptstadt ausgenommen) haben die Ortsvorstände dem Großherzog von Hessen unterm 29sten December eine Bittschrift überreicht, und denselben ersucht, eine auf echte Volksvertretung gegründete landständische Verfassung im Großherzogthum Hessen vertragsweise einzuführen.

Man versichert, der Großherzog von Baden werde zur Ausgleichung der Ansprüche der Mediatisirten und des übrigen Adels eine eigene Kommission niedersetzen, in welche Mitglieder des Adels zugezogen werden sollen, um diese Angelegenheit ins Reine zu bringen. Alles was Ehren-Ansprüche und Auszeichnungen be-

trifft, wird ihnen gern zugestanden werden, aber finanzielle Ansprüche, insofern dadurch die übrigen Unterthanen betheiligt würden, sollen ein Gegenstand der Berathung der nächsten Ständeversammlung werden.

Der Graf von Waldeck, welcher die Stelle eines Bevollmächtigten der Mehrzahl der vormaligen Deutschen Reichsstände, am Bundestage niedergelegt, hat hierüber folgende Erklärung in öffentlichen Blättern einrücken lassen, daß dessen persönliche Verhältnisse ihn bewogen haben, diese Stelle niederzulegen, und sich auf seine Besitzungen (Gaildorf, in der Grafschaft Limpurg im Königreich Würtemberg) bleibend zu begeben, ohne daß von einer Absicht des Zurücktritts in die Königl Würtembergischen Dienste von keiner Seite auf das Entfernteste die Rede gewesen sey.

Von der Niederelbe, vom 9. Januar.

Als der Herzog von Oldenburg nach dem Frieden in seine Staaten zurück kam, fand er völlig ausgeleerte Kassen und das ehemalige glückliche und schuldenfreie Land erschöpft und mit Schulden belastet. Er ließ sogleich Anstalt treffen, wieder Ordnung herzustellen, und zu Tilgung der Schulden wurde eine Abgabe ausgeschrieben. Jetzt ist der größte Theil jener Schulden nicht bloß liquidirt, sondern auch bereits berichtigt, so daß die Kriegs- und Ausgleichungs-Abgabe, nachdem sie 3 Jahr gedauert, schon wieder eingestellt ist. Eine am letzten Tage des Jahrs erlassene Bekanntmachung meldet dies den Einwohnern Oldenburgs und Jevers.

Auf Antrag der Hannöverschen Stände wird, weil die neue Grundsteuer-Vertheilung noch nicht hat beendigt werden können, die Grundsteuer für das Jahr 1819 auf den bisherigen Fuß forterhoben.

Gegen das Verbot: die rückständigen Zinsen der Königl. Kammerschulden gerichtlich einzuklagen, haben die Stände dringenden Einspruch gethan, weil es dem Cours der Staatspapiere den größten Nachtheil zufügen würde. Sie selbst wären gesonnen die von ihnen schuldigen drittehalb Millionen rückständige Zinsen richtig zu zahlen. Schon diese Erklärung hat die gesunkenen Papiere wieder etwas gehoben.

Auch in Betreff der Verminderung des Heeres haben sie eine Schrift eingereicht, worin angetragen wird, die Armee von 30,000 Mann auf 17,000 Mann herabzusetzen. Eine Berücksichtigung dieses Antrags soll im Werke seyn, obgleich der Regent die Verminderung nicht wünscht, auch gegenwärtig 2 Drittel der Domainen-Einkünfte zum Unterhalt der Truppen hergiebt.

In der Nähe von Corsöer wollte ein Müller nach einem Hund schießen und traf seine Frau, die ihm unbewußt, aus dem Hause gegangen und gerade in der Schußlinie war.

Paris, vom 4. Januar.

Man rechnet es Herrn de Cazes sehr hoch an, daß er selbst die Aufhebung des Polizei-Ministeriums anrieth, und hält diesen Schritt für einen Beweis seiner Vaterlandsliebe, seiner Treue für den König und seiner tiefen Kenntniß des Volks. Dies fühlte sich nicht behaglich, so lange die Polizei als Krankenwächterin, unter dem Vorwande liebender Besorgnisse, alle seine Schritte und Worte belauschte.

Vorgestern wurde von dem Hotel Juryen die Ueberschrift: „Ministerium der allgemeinen Polizei" weggenommen.

Graf de Cazes, der mit seiner in den letzten Stürmen bewährten ministeriellen Macht eine seltene Popularität vereint, arbeitet täglich mit dem Könige. Der Herzog von Richelieu hat sich auffallend schnell gebessert, und ist beinahe hergestellt.

Wichtige Veränderungen sind in der Deputirtenkammer seit der Eröffnung der Session vorgegangen. Man erhält darüber folgende Nachrichten: „Die Parthei der Ultraroyalisten benutzte das Resultat der letzten Wahlen, um einigen Ministern Besorgnisse wegen der Zukunft einzuflößen. Als die meisten Mitglieder der Deputirtenkammer zu Paris eingetroffen waren, suchte jene Partbei diejenigen Anhänger der ministeriellen Parthei zu gewinnen, deren Gesinnungen mehr in Harmonie mit der rechten Seite, als mit den Independenten oder Liberalen standen. Es wurde zu dem Ende eine Versammlung gehalten, welcher Hr. Ravez und Hr. Lainé beigewohnt haben soll. In dieser Versammlung, in der ungefähr 80 Deputirte anwesend gewesen, soll man über eine Verbindung beider Partheien übereingekommen seyn. Die Ultra's hätten sich anheischig gemacht, dem Ministerium, insofern es von seinem bisherigen System abgehen würde, in der Kammer die Mehrheit der Stimmen zu verschaffen; dagegen habe man versprochen, Abänderungen

im Wahlgesetz zu bewirken, die Presse zu beschränken u. s. w." — In der Pairskammer war eine ähnliche Veränderung erfolgt. An der Spitze derjenigen ministeriellen Deputirten, die sich mit den Ultra vereinigt haben, steht der bekannte Fontanes. — Als die vorzüglichsten Gegner dieser gemischten Parthei kann man die Doctrinairs ansehen, an welche sich viele andere ministerielle Deputirte angeschlossen haben, z. B. Deserre, Courvoisier u. a. Selbst in der Pairskammer soll sich jetzt eine ähnliche Parthei bilden. An der Spitze derselben stehen Lally-Tollendal, Barbé-Marbois und andere Ehrenmänner.

Herr Roy verläßt das Ministerium nicht, weil er den Ultras anhing, sondern weil er, wie man ihm vorschlug, die Finanzen nicht gegen das See-Ministerium vertauschen wollte.

General Sarazin macht aus dem Gefängniß bekannt: Er habe nur Eine Frau, die Französin; mit der Engländerin, die ihn in Anspruch nimmt, habe er nie in gesetzlicher Verbindung gelebt.

Man versichert, Kaiser Alexander habe Ferdinand dem 7ten Vorstellungen zu Gunsten der unglücklichen Verbannten gemacht. Man zählt mehr als 6000 dieser Unglücklichen, unter ihnen Männer von ausgezeichnetem Verdienst, und Krieger, die mehr als einmal ihr Blut für Spaniens Vertheidigung verspritzt haben.

Vermischte Nachrichten.

In Silkerad unweit Duderstadt im Eichsfelde, hinterließ ein gewisser Volkmann, ein Protestant, 7 Kinder in den traurigsten Umständen. Niemand wollte sich der vater- und mutterlosen Waisen erbarmen, als ein alter Freund des Verstorbenen, ein Tagelöhner Namens Kalbhenn, ein Katholik, der selbst sehr arm ist und Familie hat, sich ihrer annahm, sein Brod mit den kleinern theilte, die größern in Dienste ꝛc. unterbrachte, und — großen Lohn im Herzen davon trägt.

Nachrichten aus den Städten Schleitz, Weida, Altenburg, Rochlitz, Döbeln, Meißen und Königsbrück sagen, daß die dort durchgekommenen Russischen Truppen sich sehr musterhaft betragen haben.

Auf dem am 23sten December geschlossenen Mecklenburgischen Landtage ist folgendes verhandelt worden: 1) Die ord. Landes-Kontribution wurde, wie gewöhnlich bewilligt. 2) Statt der von den Großherzogen proponirten vier einfachen Steuern nur drei Simpla. 3) Die Ausgleichung der erduldeten Kriegslasten ist abermals bis zum nächsten Landtage ausgesetzt; die Mehrheit geht auf Niederschlagung aller Forderungen. 4) Mit der Aufhebung der Leibeigenschaft ist es nicht weiter vorgerückt, weil die Regierung die v. J. erwählte Deputation überall nicht einberufen hatte. 5) Die Vermehrung des Militairs, nach den bisherigen Verhandlungen am Bundestage betreffend, haben die Großherzoge a. zur ersten Einrichtung der erforderlichen 3000 Mann Infanterie, 500 Mann Kavallerie und 80 Artilleristen zu 5 Kanonen 300,000 Thlr., b. zur jährlichen Unterhaltung aber eine Erhöhung des Militair-Etats von 100,000 Thlr. jährlich begehrt, und die Ritterschaft hat bewilligt 100,000 Thlr. in 4 Terminen bis 1821 zu zahlen, und durch Hufenanlagen aufzubringen; die Städte 60,000 Thlr. in 4 Jahren. Ueber ein neues Rekrutirungsgesetz hat man sich nicht einigen können. Die Ritterschaft will, daß jeder Ort nach der Seelenzahl stelle; die Städte wollen Aushebung nach der Zahl der Konskriptionspflichtigen. Erstere schlug vor, daß jedes Amt und Stadt selbst die Ausloosung bewirke, letztere wollten wieder Distrikts-Behörden. Einverstanden ist man, daß alle Exemtionen wegfallen, Stellvertretergestellung aber durchgängig frei sey. Der Herzog von Mecklenburg-Strelitz hat im Abschiede erklärt, daß er die Juden durchaus nicht zu Soldaten wolle. Die Städte aber wollen den Juden die Ehre der Vaterlands-Vertheidigung gerne gönnen. 6) Die bewilligten Anlagen sind nicht bedeutend. Die freiwilligen sollen wegfallen, und die Unterstützungs-Anlagen exekutionsfähig seyn, nur darf das Maximum nicht über 1 Thlr. pr. Hufe gehen."

Im diesjährigen Schwedischen Kalender werden angeführt: König Karl XIV. Johann im 55sten, Königin Eugenie Bernhardine Desideria im 38sten, Kronprinz Joseph Franz Oskar im 20sten, Erbprinzessin Sophie Albertine im 66sten Lebensjahre.
